

Populäre Irrtümer – 3. Folge



Obwohl der Hund seit Tausenden von Jahren ein treuer Begleiter des Menschen ist, haben sich manche Fehlvorstellungen über ihn erhalten.

Imponiergehabe oder reine Freude?

Wedelnde Hunde freuen sich – diese Überzeugung ist unter Hundehaltern so verbreitet wie die, dass Blitze bei ihrem Einschlagen spezielle Bäume bevorzugen und andere meiden. Hübsch, aber leider nicht ganz richtig. Denn das Hin-und-her-Pendeln der Hunderute ist kein Zeichen spontan ausbrechender Freundlichkeit oder liebevoller Kontaktaufnahme, wie sehr oft angenommen wird, sondern es signalisiert in erster Linie Handlungsbereitschaft.

Text: Dr. Eberhard Remmer

Solange der Schwanz nicht mit dem Hund wedelt, ist alles gut. Umgekehrt ist zu beachten: Es kommt beim Schwanzwedeln sehr auf die Situation an, in der sich der Hund und sein Gegenüber (Freund oder Eindringling ins Revier? Bekannt oder unbekannt?) gerade befinden. Die Tierärztin Dr. Renate Jones bringt es so auf den Punkt: „Das Schwanzwedeln des Hundes bedeutet: Dieses Tier ist bereit zu einer Interaktion. Das garantiert noch lange kein freundliches Verhalten.“ Damit ist zwar in den meisten Fällen zu rechnen, zu hundert Prozent sollte man sich jedoch nicht darauf verlassen – denn man könnte eine böse Überraschung erleben.

Das Wedeln mit dem Schwanz ist hauptsächlich ein Zeichen des emotionalen Zustands – und das kann auch heißen: Aufregung und Verunsicherung –, in dem sich der Hund gerade befindet: Mit der Intensität des Wedelns drückt er auch den Grad seiner Erregung aus. Dies gilt für unterschiedliche Situationen. Schon Welpen wedeln mit ihren kleinen Schwänz-

chen, wenn sie um Futter betteln oder bei größeren Tieren eine freundliche Grundstimmung aufbauen wollen. Die Aussicht auf eine leckere Belohnung wird damit ebenso ausgedrückt wie Unsicherheit oder Imponiergehabe – denn rein optisch simuliert der Hund

Also sag schon: Was ist los?



FOTO: SCHANZ

mit dem Schwanzwedeln für kleinere Lebewesen einen größeren Körper, als er in Wirklichkeit hat. (Analog dazu hat die Menschheit für ihre höchsten Würdenträger möglichst große Kronen, Hüte und Mützen entwickelt.) Eines ist in allen Fällen aber gleich: Der Hund fühlt sich in diesem Moment so vollkommen ungefährdet, dass er mit dem Wedeln seines Schwanzes den eigenen Körpergeruch in alle Windrichtungen verstreuen kann, ohne dass er befürchten muss, unliebsame Konfrontationen zu riskieren.

Wesentlich ist, die Stellung des Schwanzes beim Wedeln genau zu beobachten. Ist die Lage ganz klar und das Selbstbewusstsein groß genug, so wird schräg nach oben gewedelt. Ist der Hund aber seiner Sache nicht so ganz sicher, hält er die Rute dabei einige Zeit nach unten, bis eine Klärung der Situation eingetreten ist. Auch die Geschwindigkeit, in der die Bewegung ausgeführt wird, lässt Rückschlüsse auf die Befindlichkeit des Hundes zu. Das gewohnte lockere Hin-und-her-Gewedel drückt in den allermeisten Fällen Begrüßungsfreude oder Aufforderung zum Spiel aus, während langsames und sehr steifes Wedeln eine Imponiergeste ist, der man in eigenem Interesse doch eine gewisse Beachtung schenken sollte. ■